

Dreifrontenkrieg

Als Roosevelt und Churchill das letzte Mal in Washington zusammentrafen, war das Ergebnis der afrikanische Feldzug vom November 1942.

Jetzt sind Roosevelt und Churchill in Casablanca zusammengetroffen, um ihre Pläne für die Offensivfeldzüge von 1943 fertigzustellen.

Für diese Offensivfeldzüge stehen bereit:

1. Eine britische Heeresgruppe im Orient.
2. Die Achte britische Armee, die soeben den Generalfeldmarschall Rommel 2 400 km weit — das ist die Entfernung von Stalingrad bis Breslau — vor sich hergejagt hat, in Tripolitanien.
3. Eine britisch-amerikanisch-französische Heeresgruppe in Französisch-Nordafrika.
4. Mehrere britisch-amerikanische Heeresgruppen in England und Schottland.

Alle diese angelsächsischen Streitkräfte sind nach dem Wort des Feldherrn Hitler von militärischen Idioten geführt, und „wenn man militärische Idioten vor sich hat, weiss man nie, wo sie angreifen.“ (Hitler am 30. September 1942)

Für diese Offensivfeldzüge stehen weiter bereit:

1. Die Royal Air Force, die allein stärker ist als die deutsche und italienische Luftwaffe zusammen.
2. Die amerikanische Heeresluftwaffe, der monatlich mehr Maschinen zufließen als der deutschen, italienischen und japanischen Luftwaffe zusammen.
3. Mehr Schiffsraum zum Truppentransport und grössere Kriegsflotten zum Truppengeleit als vor Beginn des U-Bootkrieges.

Hinter diesen Armeen, Luftwaffen und Flotten steht die gesamte Produktionskraft Amerikas und des britischen Weltreichs. Vollbeschäftigte Kriegsarbeiter in England



Ende 1942: 23 Millionen, in Amerika: 59 Millionen.

Schon heute hat Göring nach eigenem Eingeständnis nicht genug Flugzeuge übrig, um die Luftangriffe der R A F abzuwehren oder zu vergelten. Wird Hitler morgen genug Armeen übrig haben, um den grossen Schlag abzuwehren, zu dem England und Amerika im Westen und Süden ausholen?

Die deutsche Führung tut jetzt so, als brauche Deutschland nur mit Russland fertig zu werden, um über den Berg zu sein. Das ist Vogel Strauss-Politik. Wie sagte Göring am 30. Januar?

„Nicht umsonst wird der komische Vogel Strauss der Vogel der Feigheit genannt. Denn sobald sich eine Gefahr ihm nähert, steckt er seinen Kopf in den Sand und glaubt, wenn er sie nicht hört und nicht sieht, ist sie beseitigt.“

OST-FRONT

Die nebenstehenden Karten geben, was keine deutsche Zeitung zu veröffentlichen wagt: ein klares Bild der Operationen in Südrussland von November 1942 bis Januar 1943, wie sie sich im einzelnen abgespielt haben.

Daraus geht mit unwiderleglicher Deutlichkeit hervor:

1 Hitler beging einen krassen militärischen Elementarfehler, indem er die deutschen Armeen — gegen den Rat Halders und Bocks — in zwei gleichzeitigen Offensiven gegen Stalingrad und den Kaukasus zersplitterte. Diese „Strategie“ hat dazu geführt, dass die sechste Armee vor Stalingrad vernichtet wurde wie Samsonovs Armee bei Tannenberg, und dass die 17. Armee im Kaukasus um ihr Leben rennt wie Rennenkampfs Armeen bei den masurischen Seen.

2 Hitler beging einen weiteren Elementarfehler, indem er die Flanke der 6. Armee schwachen verbündeten Kräften überliess, die keinem ernsthaften russischen Stoss gewachsen sein konnten. Nur blinde Unterschätzung des Gegners konnte so handeln. „Ein Demagoge kann es sich leisten, seinen Gegner zu unterschätzen — ein Feldherr niemals.“

3 Das Opfer der 6. Armee vor Stalingrad hätte nur dann einen militärischen Sinn gehabt, wenn die russische Offensive an den anderen Abschnitten dadurch aufgehalten worden wäre. Das ist, wie die Karten zeigen, nicht der Fall. Die russische Offensive ist an allen anderen Abschnitten von anderen, längst vorher bereitgestellten russischen Armeen durchgeführt worden. Die Einkesselung der 6. Armee war das Ergebnis von Hitlers Versprechen, Stalingrad unter allen Umständen zu nehmen. Die Vernichtung der 6. Armee und der Tod von 240.000 deutschen Soldaten sind das Ergebnis von Hitlers Unfähigkeit, einen Fehler einzugestehen und rückgängig zu machen.

4 Stalingrad war kein Abschluss, sondern ein Anfang. Ein zweites kleineres Stalingrad ist westlich Woronesch bereits zur Tatsache geworden; ein drittes, grösseres, droht im Westkaukasus. Weitere russische Offensiven an der Nord- und Zentralfront, die bereits zum Entsatz von Leningrad und zum Fall von Veliki Luki geführt haben, sind noch in ihrem Anfangsstadium.

Dies war die Lage am 31. Januar 1943. Vergleichen Sie mit Hilfe dieser Karten, was das Führerhauptquartier und der Londoner Rundfunk über die weitere Entwicklung bekanntgeben.



1 Die 6. Armee ist bei Stalingrad eingekesselt. Die 4. Panzerarmee hämmert vergeblich gegen den russischen Ring. Am oberen und mittleren Don und im Zentralkaukasus sind russische Stossarmeen zur Offensive bereitgestellt.



2 Der Ring um die 6. Armee ist enger geworden. Die 4. Panzerarmee flutet geschlagen auf Rostow zurück. Die Front am mittleren Don ist durchbrochen. Die 17. Armee im Kaukasus ist in vollem Rückzug, hart verfolgt von den Russen.



3 Die gesamte deutsche Südfront ist eingestürzt. Die 6. Armee ist vernichtet. Die 8. italienische und die 2. ungarische Armee sind in Auflösung. Die deutsche Armee westlich Woronesch ist eingekesselt. Die 17. Armee und die 1. Panzerarmee werden gegen das Asowsche Meer gedrängt. Die Rückzugslinien der Verteidiger Rostows sind bedroht.



4 Blau: Deutsche Front am 1. Juli 1942. Rot: Russische Front am 19. November 1942. Rot schraffiert: Von den Russen bis zum 31. Januar 1943 zurückerobert. Innerhalb des rotschraffierten Gebietes verloren die Deutschen und ihre Verbündeten zwischen November 1942 und Januar 1943 über 500.000 Gefallene; über 200.000 Gefangene; über 7.000 Panzer; über 13.000 Geschütze.